Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächsterscheinende Nummer bis Vormittags 1/2 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nrn. 10 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwirker Fr. Herm. Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkenburg bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten

Fernsprecher Nr. 9.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callnberg** und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

№ 55. **Dienstag, den 7. März** **1905.**

Witterungsbericht, aufgenommen am 6. März, Nachm. 3 Uhr.
Barometerstand 762 mm reduziert auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** + 6 C. (**Morgens 8 Uhr** + 2 C. Tiefste Nachttemperatur + 1 C.) **Feuchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 66%. **Taupunkt** — 0° C. **Windrichtung:** West. Niederschlagsmenge in den letzten 48 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,5 mm
Daher **Witterungsaussichten** für den 7. März: Bewölkt bis halbheiter mit Neigung zu Niederschlägen.

Nutz- und Brennholz-Auktion
auf Niederwaldenburg-Remser Revier.

Freitag, den 10. März 1905,
sollen **in der Schneider'schen Restauration in Altstadtwaldenburg von Vormittags 9 Uhr an**
folgende im Forst, Eichlaide, Naundorf, Callenberger Holz, Gersdorf, Klosterholz und an den Remser Berghäusern aufbereiteten Hölzer, und zwar:
31 eichene Stämme von 13—77 cm Mittenstärke,
4 Akazien- " " 20—46 " "
1 Rotbu. " " 30 " "
554 fichtene, 173 kief. und lärch. Stämme von 10—29 cm Mittenstärke,
15 eich., 118 birk., 10 Akaz. u. 1 rotbu. Klötzer von 10—66 cm Oberstärke, } 3-5 m
1 ficht. und 1 kief. Klotz " 36 u. 21 " " } Länge,
3540 N.-Stangen 2/9 cm und 1625 N.-Stangen 10/15 cm Mittenstärke,

Fürstliche Forstverwaltung Niederwald-Remse.

Bei der **Holzauktion** auf Niederwaldenburg-Remser Revier am **10. März c., Vorm. 9 Uhr** im **Schneider'schen** Restaurant in Altstadtwaldenburg sollen die im Grünfelder **Parke** aufbereiteten:
13 Fi., 1 Linde, 1 Ah. Stämme von 12—20 cm Mittenst.
3 " 2 Eich. " " 24—36 " "
1 " 1 Kief., 2 Eich., 2 Akaz. Klötzer von 13—20 cm Oberst.,
2 Kief., 1 Pap. " " 27—36 " "
2 Weihm. Kief., 1 Weißbu., 1 Eich. " " 40—66 " "
versteigert werden.

Fürstliche Gartenverwaltung Waldenburg.

*Waldenburg, 6. März 1905.

Die letzten Nachrichten aus Ostasien lassen keinen Zweifel darüber, daß die Japaner unter Oyama nach der mehrmonatigen Winterruhe wieder zur Offensive gegen das Heer Kuropatkins bei Mukden übergegangen sind, und zwar, wie es scheint, nicht mit einem vereinzelten Vorstoß, wie ihn vor einigen Wochen der russische General Gripenberg unternommen hatte, sondern auf der ganzen Linie. Es wird auf beiden Flügeln und im Zentrum gekämpft. Da beide Gegner die Winterpause zur Befestigung ihrer Stellungen benutzt hatten, muß man wieder auf eine nach Tagen, vielleicht Wochen zählende Dauer der Schlacht gefaßt sein. Auch in diesen ersten Gefechten war das Glück wieder bei den Japanern. Ob Kuropatkin doch endlich den lange ersehnten Erfolg erringen wird?

Man sagt, daß der Zar noch heute an den endlichen Sieg der russischen Waffen glaube, und in der Tat müßte in Anbetracht der Ungleichheit der materiellen Hülfsmittel auf beiden Seiten der Krieg mit einer Erschöpfung Japans endigen, wenn das russische Volk einmütig und begeistert seine ganze Kraft einsetzte. Aber davon kann unter den gegenwärtigen Umständen keine Rede sein. Durch die immer noch andauernden Arbeitseinstellungen und Arbeiterunruhen sind die Kriegsrüstungen gelähmt, zu dem äußeren Feind ist in dem Geiste der Auflehnung gegen die Selbstherrschaft des Zaren noch der innere Feind entstanden.

Ob die neuesten Erlasse des Zaren eine Beruhigung herbeiführen werden, ist zweifelhaft. Daß noch ein fester, klarer Wille fehlt, geht aus dem Widerspruche hervor, in dem das eine Manifest zu dem anderen, noch am selben Tage verkündeten steht. In der ersten Kundgebung wird das Volk aufgefordert, die heiligen Güter Rußlands zu bewahren und die Selbstherrschaft im Zarenreiche zu befestigen. Das zweite Manifest setzt dagegen eine Konferenz unter dem Vorsitze des Ministers des Innern Beligyn ein, die Vorschläge machen soll, wie die reifen Kräfte der Gesellschaft und von der Bevölkerung gewählte Männer zur Ausarbeitung und Beratung legislativer Entwürfe heranzuziehen seien. Also eine Art Parlament soll, aber nur beratend, nicht beschließend, der Regierung zur Seite treten. Man mag dies als den ersten Anfang, wenn nicht einer Verfassung, so doch einer Reform der büreaukratischen Staatsverwaltung betrachten. Auf letztere kommt es in Rußland hauptsächlich an.

Ein Sieg Kuropatkins würde viel dazu beitragen, den in dem zweiten Manifest des Zaren gelegten Keim zu einer ruhigen Entwicklung zu bringen. Eine neue Niederlage im fernen Osten würde natürlich die inneren Wirren noch vermehren, den Krieg, bei dem ohnedies das Herz des Volkes nicht war, noch unpopulärer machen und die Revolutionäre zu heftigerem Vorgehen bestimmen. Bei alledem aber werden wir nicht vergessen dürfen, daß Rußland nicht Westeuropa ist, daß die Masse des Volkes, namentlich auf dem Lande, in tiefer Unbildung lebt und sich an den Zustand dumpfen Leidens gewöhnt hat, daß überhaupt die geringere Empfindlichkeit der slavischen Natur gegen Schicksalsschläge einen Schutz gegen die Revolutionierung unorganisierter Massen bildet.

Der russisch-japanische Krieg.

Das kaiserliche Handschreiben an den Minister des Innern Buligyn, in dem diesem die Bildung einer Konferenz zur Einberufung einer Volksvertretung übertragen wird, ist laut „B. T." auf die sehr ungünstigen Nachrichten vom mandschurischen Kriegsschauplatze zurückzuführen. Der 3. März wird durch den kaiserlichen Erlaß im russischen Volke unvergessen sein, er wird aber auch als ein schwarzer Tag in der Erinnerung fortleben. Am Abend dieses Tages traf eine chiffrierte Depesche des Oberbefehlshabers Generals Kuropatkin ein, daß 260,000 Japaner den russischen linken Flügel durchbrachen und von der übrigen Armee abschnitten. Spät Abends traf eine zweite Depesche Kuropatkins ein, welche lautete: Die Japaner marschieren auf Mukden, meine Lage ist äußerst gefährlich. Im Laufe der Nacht trafen weitere Hiobsposten ein. In Regierungskreisen hegt man die Ueberzeugung von einer schweren Katastrophe. Man nimmt an, daß Kuropatkin völlig geschlagen und seine Armee zum Teil zersprengt, ja, daß die Eisenbahn nördlich von Mukden abgeschnitten ist.

In einer fachmännischen Kritik der Lage in der „Post" heißt es u. a.: Es ist nicht zu verkennen, daß es den Japanern darauf ankommt, die russische Armee auf beiden Flügeln zu umfassen, während im Norden der Rückweg durch Sprengung der großen Eisenbahnbrücke bei Tieling abgeschnitten sein soll. Ereignisse schwerwiegendster Art stehen unmittelbar bevor.

Die große Schlacht um Mukden dauerte am Sonnabend fort. Die Japaner setzten trotz schwerer Verluste immer aufs neue alle Kräfte zu Angriffen auf die russischen Linien ein. Bei dem Dorfe Huandi griffen sie sechsmal den linken russischen Flügel an, wurden aber ebenso oft zurückgeschlagen. Sie waren oft bis auf 200 Schritte an die russischen Verschanzungen vorgedrungen. Auch auf der rechten russischen Flanke gab es blutige Kämpfe. Marschall Oyama berichtete nach Tokio, daß sich die Japaner beim Bombardement auf die russischen Hauptstellungen schwerer Geschütze bedienen. Viele der russischen Stellungen sind so stark verschanzt und geschützt, daß es notwendig ist, Belagerungsmethoden wie im Festungskriege anzuwenden, um sie einzunehmen. Aus diesem Grunde, sowie infolge des Umstandes, daß die russischen Schlachtreihen in dem Maße stärker wurden, in dem sie sich zurückziehend aufrollten, konnten die japanischen Streitkräfte im Zentrum der russischen Front nur langsam vorrücken. Marschall Oyama hütete sich daher auch in seinen amtlichen Berichten weislich vor der verfrühten Erweckung von Siegesjubel, gleichwohl herrscht in Japan Siegeszuversicht.

Die Gerüchte, daß die Japaner den Putilow-Hügel bereits genommen und damit die Russen im Zentrum aus einer ihrer besten Befestigungen geworfen hätten, waren in dem Augenblicke noch nicht bestätigt, als man erfuhr, daß ansehnliche japanische Streitkräfte im Rücken der russischen Putilow-Stellungen operierten. In Petersburg ist man allgemein auf das schlimmste gefaßt. Trotz der anstrengenden Kämpfe um Mukden haben die Japaner noch Zeit und Truppen übrig gehabt, um die Belagerung Wladiwostoks zu beginnen. Sie landeten 2000 Mann im nördlichen Korea, das die Russen nach monatelanger Besatzung verlassen haben, so daß ihrem Vormarsche nach Wladiwostok kein ernstlicher Widerstand entgegensteht.

Nach einer Londoner Meldung hat die russische Regierung die demnächstige Einstellung der Feindseligkeiten, von deren Fortsetzung sie sich keinen Nutzen mehr verspricht, ins Auge gefaßt und demgemäß große Bestellungen auf Waffen und Munition, die bei belgischen Fabriken aufgegeben waren, annullieren lassen. Ein Mitglied der Zarenfamilie erklärte, die neuerlichen Erfolge der Japaner hätten die Kriegsfrage in eine kritische Phase geführt. Sollte es den Japanern gelingen, einen vernichtenden Schlag gegen die russische Hauptarmee zu führen und Mukden einzunehmen, dann dürfte allerdings der Krieg als vorläufig beendigt angesehen werden können, da Rußland dann vor der Hand zu seiner Fortsetzung keine Möglichkeit besäße.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnte, wie tags zuvor bereits in Berlin, am Sonnabend den Offizier-Reitbesichtigungen der Kavallerieregimenter in Potsdam bei.

Die Hochzeit des Kronprinzen, die bisher für Mai erwartet wurde, soll nach den neuesten Bestimmungen erst im ersten Drittel des Juni stattfinden. Die Reise des Kaiserpaares scheint sich etwas länger ausdehnen zu sollen.

Die Abkürzung des Besuches des Kronprinzen Wilhelm und seiner Braut in Florenz fiel seinerzeit auf. Von gutunterrichteter Seite wird der „Berl. Ztg." jetzt mitgeteilt, daß der Grund hierfür in der Erkrankung der Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Schwerin lag, die infolgedessen verhindert wurde, ihre Tochter, die Herzogin Cäcilie, zu begleiten. Es wäre gegen alle Regeln der höfischen Etikette gewesen, wenn die Herzogin sich während ihres Beisammenseins mit ihrem Bräutigam, noch dazu im Auslande, ohne den Schutz einer weiblichen Verwandten befunden hätte. Sowie daher feststand, daß die Großherzogin Cannes nicht verlassen konnte, ergab sich zur großen Betrübnis des Brautpaares die Notwendigkeit der Trennung.

Es bestätigt sich nach dem Mailänder Blatt „Corriere Della Sera", daß Kaiser Wilhelm am 26. März in Taormina auf Sizilien ankommen wird; er wird im Hafen von Giardini die Jacht „Hohenzollern" verlassen und nach einer Stunde Wagenfahrt in Taormina eintreffen. Das Hotel Timeo, wo die kaiserliche Familie wohnen wird, besteht aus hundert Zimmern. Das Gebäude steht auf einem Felsen, und man hat von oben aus eine prächtige Aussicht auf das Meer und die Berge. Der kaiserliche Haushofmeister, der jüngst in Taormina weilte, hat sich mit dem Besitzer des Hotels auf 80,000 Mk. Miete geeinigt. Das Mobiliar für die Ausstattung der Zimmer der kaiserlichen Familie kommt aus Berlin, die Einrichtung der für das Gefolge, etwa 40 Personen, bestimmten Zimmer übernimmt der Hotelbesitzer.

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG